



SCHULDIENTSTREIS ROTHENBURG

Schuldienste Logopädie Psychomotorik Schulpsychologie
Gemeinden Hildisrieden Neuenkirch Rain Rothenburg Sempach

JAHRESBERICHT DER SCHULDIENTSTE 2020/21

Logopädischer Dienst

Psychomotorische Therapiestelle

Schulpsychologischer Dienst

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Das Schuljahr 2020/21 stand im Zeichen der Corona-Pandemie. Die DVS hatte eine zusätzliche Belastung der Schule vorausgesehen und bei den Schuldiensten und in der Integrativen Förderung die Grenze der subventionierbaren Pensen um 10% erhöht. Wir sind dankbar, dass unsere Behörden dieses Angebot angenommen, und dem temporären leichten Ausbau zustimmt haben.

Da viele spontane Kontakte wegfielen, waren wir viel mehr gefordert, aktiv auf Eltern, Klassen- und Förderlehrpersonen zuzugehen. Auch in den Fachdienst- und im Schuldienstteam waren die mal lockereren, mal strengeren Kontaktbeschränkungen eine Herausforderung. Wir schätzten uns glücklich, dass keine Schulschliessung ausgerufen werden musste und dass wir im Unterschied zur Verwaltung nie mehr Homeoffice-Pflicht umzusetzen hatten. Als dezentral organisierte Einheit hat uns aber, nachdem wir eben erst gemeinsame Räumlichkeiten beziehen konnten, der Verzicht auf diverse Austauschgefässe doppelt geschmerzt.

Das Schuljahres-Ende stand dann im Zeichen meiner Neuorientierung. Immer wieder hatten wir bei den Schuldiensten die Möglichkeiten, Projekte anzustossen, genutzt. Im Rahmen eines solchen Projekts – unser SPD hatte beim Schweizerischen Verband für Kinder- und Jugendpsychologie eine Weiterbildung zum Thema Bindung initiiert – habe ich einen Prototypen für ein Beratungs- und Diagnostikinstrument im Bereich Bindung entworfen. Irgendwann wurde klar, dass es allein mit Freizeitstunden nicht gelingen kann, das Instrument auf ein professionelles Niveau und zur Marktreife zu bringen. Ich hatte mich im April für das Wagnis Kündigung und Selbstständigkeit entschieden.

Ich bin sehr glücklich, dass Pia Kaufmann meine Nachfolge antritt. Sie kennt unseren Dienst und als Fachdienstleiterin auch die Kommissionsarbeit seit vielen Jahren und geniesst überall einen sehr guten Rückhalt. Ich danke ihr, dass sie die Herausforderung, die recht überraschend kam, angenommen hat. Ich freue mich, dass ich im ganzen kommenden Jahr in einem Kleinstpensum noch Abschluss-, Übergabe- und Begleitungsarbeiten übernehmen darf. So muss ich mich noch lange nicht definitiv verabschieden.

Im Sommer 2022 werden es genau 30 Jahre sein, da ich als Schulpsychologe die Schulhäuser in Rothenburg und Neuenkirch erstmals betrat – zuerst noch als Angestellter des Kantons – ein- bis zweimal pro Woche auf Stör-Visite. Vieles hat sich seither verändert. Etwas ist gleichgeblieben, und dieses Etwas hat diese Stelle immer abwechslungsreich und befriedigend gemacht: Die Nähe. Die Nähe zu den Schülerinnen und Schülern, auch wenn sie sich nicht immer im richtigen Moment ihre Nase am Fenster vom Pausenplatz her, plattdrücken, die Nähe zu den Eltern, von welchen ich mittlerweile einzelne auch schon als Schüler kannte, die Nähe zu den Lehrpersonen, welche die Kontakte zwischen Tür und Angel nutzten und ihre Schulzimmertüren öffneten und die Nähe zu den Schul- und Gemeindebehörden, welche Entwicklung ermöglichten und zeigten, dass sie es wertschätzen, wenn ihrer Bevölkerung ein guter Schuldienst angeboten werden kann.

Für all das: Herzlichen Dank!

Lothar Steinke, abtretender Schuldienstleiter
Januar 2022

LOGOPÄDISCHER DIENST

Organisatorisches und Personelles

Der Sommer 2020 begrüßte uns mit tieferen Coronazahlen und Lockerungen, welche das Leben wieder etwas selbstbestimmter machten. So starteten wir im August zuversichtlich ins neue Schuljahr – nicht ahnend, dass die grosse zweite Welle uns allen noch bevorstand. Mit dem Einhalten der Schutzmassnahmen kamen zum Glück alle Logopädinnen ohne Covid-Erkrankung durch das Schuljahr.

Im Gegensatz zu anderen logopädischen Diensten konnten wir das benötigte Pensum teamintern abdecken. In der Gemeinde Rothenburg verstärkte Claudia Peterhans das Team an einem Halbtage. In Neuenkirch unterstützte Anita Röösl an einem Morgen die Logopädinnen. Beiden Kolleginnen ein herzliches Dankeschön! Um den vermehrten Anmeldungen und Anforderungen infolge der Coronasituation gerecht werden zu können, wurde schulpolitisch bewilligt, im Rahmen von 5% zusätzlicher Corona-Poolstunden unser Gesamtpensum zu erhöhen.

Leider erkrankte Esther Marty im Verlaufe des Herbstes. Um der Gesundheit rechtzeitig Sorge zu tragen, entschloss sie sich zu einer medizinisch-therapeutisch begleiteten Auszeit. So freuten wir uns, dass sie nach den Osterferien in einem reduzierten Pensum ihre logopädische Tätigkeit wieder aufnehmen konnte. Frau Anita Röösl übernahm die fachliche Verantwortung am logopädischen Dienst Sempach und stockte ihr Pensum auf. Positiv war, dass zu dieser Zeit keine grosse Warteliste bestand. Für die betroffenen Kinder konnten passende Lösungen gefunden werden, sei es eine Therapiepause, IF oder Logopädie bei Frau Röösl.

Auch in diesem Schuljahr leisteten wir unseren Beitrag zur Ausbildung von dringend benötigten Logopädinnen: Von Mai bis anfangs Juli 2021 absolvierten Delia Cutri und Anna Gassmann ihr Praktikum bei uns in Rothenburg, Neuenkirch und Rain/Hildisrieden.

Im Januar teilte Carmen Rohr mit, dass sie auf Ende des Schuljahres ihre Tätigkeit in Neuenkirch beenden würde. Sie kann ihr Pensum an der Sprachheilschule Mariazell aufstocken, sodass sie nur noch einen Arbeitgeber hat. Wir verlieren in ihr nicht nur eine junge Kollegin, sondern auch eine versierte IT-Fachfrau. Sie hat uns Logopädinnen in diesen Fragen immer kompetent unterstützt und so viele zusätzliche Arbeitsstunden erspart. Wir sind überaus froh, dass wir für das kommende Schuljahr trotz ausgetrocknetem Berufsmarkt eine neue Logopädin gewinnen konnten: Frau Susana Prüssmann. Sie verfügt über grosse Berufserfahrung in verschiedenen logopädischen Bereichen. Sie wird mit einem Pensum von rund 40% in Neuenkirch tätig sein.

Gerade in Zeiten von Corona hat sich gezeigt, wie eminent wichtig die digitale Vernetzung ist. In den Aussenstationen sind wir damit konfrontiert, dass die Verknüpfung von zwei IT-Systemen häufig zu Problemen führt. Die Herausforderung liegt darin, herauszufinden, auf welcher Ebene das Problem, bzw. die Lösung liegt. Zusätzlich wird immer mehr Therapiematerial digital angeboten. Jeder LPD besitzt zusätzlich ein Tablet. Um Kosten zu sparen, versuchen wir nach Möglichkeit, Netzwerklizenzen zu kaufen. Dies birgt jedoch häufig Userprobleme in unserer Struktur mit fünf Gemeinden. Zudem reagiert einige Therapiesoftware sensibel auf die regelmässigen Updates. Insgesamt nehmen IT-Probleme zu viel unserer Zeit in Anspruch.

Gleich nach dem Schulstart im August 20 führten Claudia Peterhans und Silvia Notz eine teaminterne Weiterbildung zum Thema "Lösungsorientierte Ansätze in der Elternarbeit" durch. Dies bildete einen Meilenstein im Rahmen der Mehrjahresziele. Im September konnten wir mit dem Gesamtteam die ASS-Werkstatt der Sonderschule Schachen besuchen. Wir erhielten wertvolle Impulse, kommen wir Logopädinnen in unserem Alltag doch immer wieder mit diesem Thema in Berührung. Kommunikation und Sprache sind bei Störungen in diesem Spektrum stark mitbetroffen.

Alle Logopädinnen sind Mitglied externer Intervisionsgruppen und kommen so den Qualitätsvorgaben nach. Mit Interesse und Engagement konnten Weiterbildungen besucht werden, wenn auch vorwiegend online. Der Wissenstransfer innerhalb des Logo-Teams ist uns sehr wichtig. So stellen wir uns regelmässig neue Erkenntnisse aus besuchten Weiterbildungen vor. Von der Gemeinde Rothenburg erhielten alle Mitarbeitenden des Schuldienstkreises die Möglichkeit, am Grundmodul "Originelles und herausforderndes Verhalten" sowie an den Anschlussmodulen teilzunehmen. Wir schätzten dieses Angebot sehr.

Elternanlässe in den Gemeinden fielen leider der Situation zum Opfer. Die Einführungsveranstaltung für neue Lehrpersonen in Rothenburg und Neuenkirch im August 20 sowie der Informationsanlass für PH-Studierende in Rothenburg im Juni 21 konnten durchgeführt werden.

Wir danken an dieser Stelle allen Eltern für ihr Vertrauen und den Lehrpersonen für die gelungene Zusammenarbeit unter nach wie vor erschwerten Bedingungen. Die Schulleitungen informierten uns zeitnah und kompetent über die stetig wechselnden Vorgaben und Massnahmen. Auch ihnen ein grosses Dankeschön für ihre verantwortungreiche Aufgabe.

Und: Für alle völlig überraschend erreichte uns im Mai 21 der Entschluss von Lothar Steinke, unserem langjährigen und höchst geschätzten Schuldienstleiter, dass er auf Ende des Schuljahres kündigen werde. Mit Pia Kaufmann als neue Schuldienstleiterin konnte eine für uns optimale Anschlusslösung gefunden werden. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit und wünschen ihr viel Freude in ihrer neuen Funktion.

Claudia Egli, Carmen Schmid und Claudia Peterhans, Rothenburg
 Esther Marty und Anita Röösl-Emmenegger, Sempach Stadt
 Claudia Peterhans, Rain und Hildisrieden
 Silvia Notz, Carmen Rohr und Anita Röösl, Neuenkirch

Schuljahr	17/18	18/19	19/20	20/21
Anmeldungen	118	127	97	114
Untersuchungen	116	127	96	107
Kontrolle	15	18	17	8
Beratung	26	28	23	13
Logopädische Therapie	68	73	54	81
keine Therapie	7	8	2	5
Therapien				
Total Kinder in Therapie Volksschule	146	156	137	155
bis und mit 12 Monate	92	101	71	109
mehr als 12 und weniger als 24 Monate	34	35	39	30
mehr als 24 und weniger als 36 Monate	12	14	20	8
mehr als 36 Monate	8	6	8	8
Zusätzliche Kinder in Therapie mit IS-Verfügung	17	14	12	14
davon IS-Sprache (mit 2-3 Wochenlektionen)	8	5	5	3

Zahlen, Daten, Fakten

Die – abgekürzt – PkF sind ein wichtiger früher Prädiktor für die weitere sprachliche und soziale Entwicklung von Kindern und verdienen in der frühen Sprachdiagnostik und Sprachtherapie deshalb besondere Beachtung (Vischer, 2020). Sie werden bereits vorsprachlich erworben.

Was versteht man unter pragmatisch-kommunikativen Kompetenzen?

Es ist der zusammenfassende Begriff für alle sprachlichen sowie nonverbalen Fähigkeiten, die zum Ziel der Kommunikation im Kontext/in sozialen Situationen eingesetzt werden (Achhammer, 2014).

Um diese Kompetenzen gut zu beobachten und zu erfassen, haben Barbara Vischer und Elisa Sievers ein Beobachtungsraster für zwei- bis fünfjährige Kinder als adaptierte Version 2017 herausgegeben. Es beinhaltet 4 Themenbereiche:

- *Nonverbale Kompetenzen:* angemessener direkter Blickkontakt, angepasstes Verhalten, angemessene Mimik/Gestik und Lautstärke
- *Verbale Kompetenzen:* Vokalisation, Einzelworte, Mehrwortäußerung, ganze Sätze
- *Kommunikative Funktionen:* u. a. referentieller Blickkontakt, kommentieren, Aufmerksamkeitslenkung, auffordern/verlangen, Gefühlsausdruck
- *Reaktion auf Interaktion:* u. a. Interesse an Interaktion, abwechseln (turn-taking), beim Thema/in der Situation bleiben, Aufforderungen folgen, Fragen stellen/ beantworten

Pragmatisch-kommunikative Kompetenzen haben bereits in der frühen Kindheit einen grossen Einfluss auf die Interaktion und damit auf die Wahrnehmung der sprachlichen Fähigkeiten und Schwierigkeiten eines Kindes durch das Umfeld.

Zweisprachige Kinder zeigen bessere PkF als einsprachige, insbesondere weil sie mehr Übung im Klären von Missverständnissen haben. Es sind vor allem gute Fähigkeiten in der Kommunikation und weniger formalsprachliche Kompetenzen, die für eine positive soziale Entwicklung entscheidend sind.

PkF dienen den Kindern als Strategien, um ihren Spracherwerb anzukurbeln. Sie erweitern so z. B. ihr Sprachverständnis, indem sie geteilte Aufmerksamkeit mit der Bezugsperson herstellen, auf Dinge zeigen und dadurch nonverbal nach Begriffen fragen (Zollinger, 2015). In der Therapie werden betroffene Kinder unterstützt, mehr nonverbale Kommunikationsmittel wie direkten Blickkontakt und Mimik und Gestik zu verwenden, um auch ihr Sprachverständnis zu sichern. Studien weisen darauf hin, dass es bei Kindern mit pragmatisch-kommunikativen Schwierigkeiten wirksam ist, Kommunikation im Spiel und in natürlichen Situationen zu fördern (Achhammer, 2014).

PkF sind stark vom Kontext wie auch vom Kommunikationspartner abhängig. Aktuellen Untersuchungen zufolge liegt die Ursache für soziale Auffälligkeiten von Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen auch in pragmatisch-kommunikativen Einschränkungen (Mok et al, 2014). Diese Kinder werden häufiger Opfer von Mobbing, haben mehr Schwierigkeiten im Aufbau von Freundschaften und Beziehungen zu Peers.

Was kann bei sprachentwicklungsverzögerten Kindern daraus hergeleitet werden?

Ein junges Kind hat mit guten pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten und einem unauffälligen Sprachverständnis intakte Voraussetzungen, um in der Sprachentwicklung aufzuholen. Ebenso bedeutsam sind das Symbolspiel sowie die Interaktionen mit Gleichaltrigen. Aktuelle Forschung zeigt, dass Kinder, die besser und mehr symbolisch spielen, bessere sozio-emotionale und sprachliche Kompetenzen haben (Sticca & Perren, 2020).

Defizite in kommunikativen Kompetenzen und im Symbolspiel sind ein wichtiger Bereich in der Therapie. Es besteht sonst das Risiko für spätere Probleme im Umgang mit Gleichaltrigen.

Wie sollen pragmatisch-kommunikative Kompetenzen gefördert werden?

- *Unterstütztes Symbol- und Rollenspiel*
- *Wichtige Bereiche: Erzählfähigkeit, Monitoring des Sprachverstehens, Förderung sozialer Interaktion, Gesprächsführungs- und Zuhörerkompetenzen*
- *Entwicklungspsychologische Sprachtherapie*

PSYCHOMOTORIKTHERAPIESTELLE

Organisatorisches und Personelles

Wir starteten im Sommer 20 mit viel Zuversicht ins neue Schuljahr: die Pandemiesituation zeigte eine vermeintlich positive Entwicklung, alle Stellenprozente konnten besetzt werden. Lara Fabel, Laura Thrier und Pia Kaufmann arbeiteten an der Therapiestelle. Die Fachdienstleitung lag weiter bei Pia Kaufmann.

Ein grosses Wachstum zeigt sich im Bereich: Kinder in der PMT mit Sonderschul-Verfügung. Diese Zahlen haben sich in den letzten 5 Jahren verdoppelt – und es zeichnet sich eine weitere signifikante Steigerung ab. Die Therapie dieser Kinder ist pensenrelevant – aber aufgrund der Abhängigkeit von persönlichen Verfügungen «unsicher». Das heisst, dass wir mittlerweile Pensenschwankungen von knapp 30 Stellenprozenten in einem kleinen Team von 3 Personen abzufedern haben. Wir sind sehr froh um die geltende Regelung in unserem Schuldienstkreis – so dass ein Teil davon als «sichere Pensen» auch in die Pensenplanung und die Pensenbänder eingerechnet werden kann.

Die Themen der Mehrjahresplanung hatten wir gut gewählt: sie haben zu guten Austausch-Runden und Diskussionen geführt. Wir haben den «Einstieg in Elterngespräche» thematisiert und Visualisierungshilfen dazu ausgetauscht. Das Erstellen von Berichten – auf Grundlagen der ICF (International Classification of Functioning, Disability and Health) ist zunehmend nicht mehr Ausnahme, sondern Regel – die Umsetzung der Grundlagen über die gesamte Therapiezeit wird aber auch im kommenden Jahr noch aktuell sein.

Ein gute Verbundenheit als Team gab uns die Installation einer Slackline und der Besuch des entsprechenden Kurses dazu.

Zahlen, Daten, Fakten

Schuljahr	18/19	19/20	20/21
1. Anmeldungen			
Total der Anmeldungen	37	37	57
2. Untersuchungen			
2.1 Total der Untersuchungen	45	34	43
2.2 Massnahmen			
Psychomotorik-Therapie	31	28	36
Kontrolle	4	0	0
Beratung	6	1	6
keine Psychomotorik-Therapie	4	5	1
3. Therapien			
3.1 Total der Kinder in Therapie (ohne Kinder mit IS-Status)	65	61	65
seit weniger als 12 Monaten	34	41	42
seit mehr als 12 und weniger als 24 Monaten	26	16	17
seit mehr als 24 und weniger als 36 Monaten	4	4	5
seit mehr als 36 Monaten	1	0	1

Dieses Jahr betreuten wir zusätzlich 8 Sonderschulkinder (Vorjahre 5.5 / 4.5)

Im Gleichgewicht: Slacklines in der Psychomotoriktherapie

Man kennt es aus der Badi oder von waghalsigen Youtube-Filmen: Menschen, die über gespannte Bänder (sog. Slacklines) balancieren.

Die Arbeit mit der Slackline hat auch in die Psychomotoriktherapie Einzug gehalten. Für den einfachsten Einstieg ins Slacklines wird das Band mit einem Spannsatz zwischen zwei Punkte gespannt.

Auf der Slackline stehen:

Um auf der Slackline stehen zu können, müssen Sportler*innen eine Vorstellung für Gleichgewicht auf einer Linie erarbeiten: In der Psychomotoriktherapie probieren wir dies zuerst auf dem Boden: wie weit kann ich auf die Seite / nach vorne oder hinten lehnen, ohne das Gleichgewicht zu verlieren? Die spannende Erkenntnis: Unter jedem Fuss gibt es für ein Ausbalancieren drei wichtige Punkte: einer ist im Zentrum der Ferse, die anderen sind unter den Fussballen. Diese zu erspüren, erfordert eine gute Wahrnehmung.

Auf der Slackline steht man nie «bockstill»: es gehört zur Technik, dass man den Körper so einrichtet, dass ein stetiges Ausgleichen möglich ist: das heisst; man steht mit leicht angewinkelten Knien, damit das Knie die Beweglichkeit für Ausgleichbewegungen bekommt, welche es im gestreckten Zustand nicht hat. Diese Haltung erfordert von der stabilisierenden Muskulatur Mehrarbeit. In der Psychomotoriktherapie ergibt sich für das Eintrainieren dieser Haltung verschiedene Spielideen: wie lange kann man mit gestreckten Knien auf unsicherer Unterlage stehen? Gelingt es mit leicht angewinkelten Knien länger?

Um das Gleichgewicht besser halten zu können, ist es wichtig, den Fokus bewusst zu richten – nach vorne und nicht nach unten zu blicken. Das gezielte Richten des Fokus ist eine hohe Konzentrationsleistung. Gerade Kinder, die stark ablenkbar sind, sind damit herausgefordert. Das Erleben des positiven Effekts auf das Gleichgewicht ermöglicht es in der Arbeit mit Kindern mit einer hohen Ablenkbarkeit einen positiven Anknüpfungspunkt zu erarbeiten: das Steuern des Fokus hilft beim Gleichgewicht und es hilft dabei, sich gut auf eine (Schul-) Aufgabe einzulassen / da dranzubleiben.

Auf der Slackline gehen:

Einige Kinder trauen sich keinen einzigen Schritt auf der Slackline zu. Durch die «Rookie-Rope» (einem ca. 2m oberhalb der Slackline gespannten Haltekonstruktion, mit welcher sich das Kind während des Gehens festhalten kann) und durch das Verkürzen der zu überwindenden Distanz gelingt es uns aber meist, den Kindern rasch erste Erfolgserlebnisse zu ermöglichen. Die Reflexionsgespräche zum Thema: «manchmal sieht etwas viel schwieriger aus, als das es ist – und wenn wir uns dann abschrecken lassen, dann merken wir gar nicht, wie einfach es eigentlich ist», sind wichtige Erkenntnisse für Umgang mit allerhand schwierigen Situationen.

Weil das Balancieren auf der Slackline auch für uns Therapeutinnen noch herausfordernd ist, erleben uns die Kinder dabei auch lernend, ehrgeizig oder auch mal frustriert. Es sind Situationen, in denen wir ganz natürlich Vorbild sein können – in dem wir unsere Gefühle formulieren und sie so an unserer Gefühlswelt teilhaben können.

Hat das Kind die erste Sicherheit auf dem Seil mit der Rookie-Rope erlangt, sind viele Spielformen aus folgenden Bereichen möglich: Führen und Folgen, Bewegung zu Musik, Kreativität im Umgang mit neuem Material, verschiedene Sprungformen, usw.

... und nicht zuletzt macht das «Slacklines» einfach grossen Spass!

Die Slackline handhaben:

Das Einrichten der Slackline – insbesondere das Bedienen der Karabiner und der Ratsche ist für viele Kinder neu und zu Beginn eine grosse Herausforderung. Darin Sicherheit zu gewinnen und am Schluss die Ratsche mit viel Kraft und lautem Knall zu entspannen, lässt die Kinder Kompetenz und Wirksamkeit erleben. Nicht selten sagt ein Kind nach der zweiten oder dritten Lektion «ich möchte das selbst aufstellen!».

Kunststücke vorführen:

Die Kinder gewinnen auf der Slackline viel Selbstvertrauen. Sie sind stolz darauf Ängste überwunden zu haben und möchten ihren Erfolg mit der Familie teilen. Es tut den Kindern unheimlich gut, wenn sie das Staunen ihrer Eltern sehen und auf der Slackline kleine Kunststücke vorführen können. Darum gehört es oft auch dazu, dass die Kinder am Ende der Stunde ihr Mami, Papi oder ihr Geschwister hineinholen möchten. Die Kinder können sich auch häufig das Lachen fast nicht verkneifen, wenn ihr Mami oder Papi die ersten Schritte auf der Slackline wagt. Am Ende tut es einfach gut, positive Erlebnisse miteinander zu teilen. Wer weiss schon, wie es sich auf der Slackline anfühlt, wenn man es nicht selbst schon probiert hat? Nur Mut... es lohnt sich Neues auszuprobieren!

Wir danken den Schulen und Behörden für die Zusammenarbeit und die Anerkennung unserer Arbeit.

Lara Fabel, Laura Thrier und Pia Kaufmann

SCHULPSYCHOLOGISCHER DIENST

Organisatorisches und Personelles

Im Schuljahr 2020/21 wurde die Belastung der Schule und der Familien durch die Corona-Pandemie am Schulpsychologischen Dienst zunehmend spürbar. Homeoffice, eine gesamtgesellschaftlich grössere Verunsicherung und wirtschaftliche und familiäre Belastungen führten zu vermehrten Problemen in Zusammenhang mit Angst, Stress, Rückzug, Zwang und Schulabsentismus. Gleichzeitig nahm die Überlastung der privaten Psychotherapeuten und am KJPD zu. So konnten viele Kinder, die nicht als 'Notfälle' taxiert wurden, nicht innert nützlicher Frist weitergewiesen werden. Wartezeiten stiegen von sechs auf über zwölf Monate. Man konnte es Eltern auch gar nicht übelnehmen, wenn sie Anmeldungen mangels Aussicht auf einen Platz gar nicht vornahmen. Teilweise wurde gar auf obscure esoterische Angebote ausgewichen. Oft fehlten dadurch auch klinische Abklärungsergebnisse, welche für weitere schulische Entscheidungen wichtig wären. Wo es fachlich vertretbar war und einigermaßen Kapazität geschaffen werden konnte, haben wir zusätzliche Aufgaben übernommen. Manchmal mehr schlecht als recht, zuweilen ging es auch nur darum, Eltern oder Lehrpersonen im Warten und Durchhalten zu unterstützen. Je länger die Pandemie andauert, desto mehr werden Abnützungerscheinungen dazukommen. Die Belastungsspitze am SPD könnte erst noch kommen.

Mit dem Abgang von Lothar Steinke geht am SPD eine Ära zu Ende. Er hat den Dienst, als dieser 1993 kommunalisiert wurde, aufgebaut und geprägt. Die Veränderungen werden im kommenden Jahr zu einer kleinen Rochade führen: Fabienne Schnellmann wird das Teilpensum, welches sie in Neuenkirch zur Entlastung von Andrea Willnauer abdeckte, abgeben und neu neben der Primarschuleinheit Prima I auch die Sekundarstufe in Rothenburg übernehmen. Das Pensum für die Prima II wurde ausgeschrieben und konnte erfreulicherweise durch Angelika Dürr sehr gut besetzt werden. In Neuenkirch wird Alexandra Furrer, welche sich im letzten Jahr in Sempach gut eingearbeitet hat, Andrea Willnauer schwerpunktmässig in Sempach-Station entlasten.

Will man die aktuelle Statistik einordnen, müssen diesmal vier Jahre verglichen werden. Vom Jahr 17/18 auf 18/19 hatten wir einen Sprung von mehr als 10% mehr Anmeldungen zu verkraften. Diese Zahl ist im Lockdown-Jahr erwartungsgemäss leicht gesunken, da weniger Kontakte möglich waren. Schon damals wurde jedoch vermutet, dass der Corona-Effekt verzögert eintreten werde.

Dies haben die Zahlen nun mehr als bestätigt. Während die Kurzanfragen zwischen Tür und Angel mit den Kontaktreduktionen in den Lehrerzimmern abnahmen, haben die echten Fallanmeldungen um mehr als ein Viertel zugenommen und ein neues Allzeithoch erreicht. Zum Glück wurde von der DVS die Aufstockung der Pensen um 10% erlaubt und wir sind dankbar, dass der Kantonsrat dies um ein Jahr verlängert und unsere Behörden dies umgesetzt haben. Dem realen Bedarf konnte aber nur unzureichend Rechnung getragen werden. Wenn sich diese Mehrbelastung als langfristiger Trend bestätigen sollte, wird auch eine Verlängerung der 10%-igen Pensenbauten nicht genügen.

Neben der groben Fallstatistik führten wir seit der Einführung des Nachteilsausgleichs zu diesem Thema auf kantonaler Ebene eine zusätzliche Statistik. Damit sollte überprüft werden, ob die Neuerungen im ganzen Kanton adäquat umgesetzt werden. In den ersten Jahren lag die Quote hoch, da bei vielen älteren Schülern noch Massnahmen verfügt werden mussten. Heute deutet die Erstdiagnose-Rate darauf hin, dass im Verlaufe der Schulzeit zwischen 10 und 15% der Schülerinnen und Schüler mindestens eine gewisse Zeit lang einen Nachteilsausgleich erhalten. Dies deckt sich mit den in der Fachliteratur beschriebenen Erwartungswerte. Diese separate Erhebung wird nun eingestellt.

Trotz Corona hat das SPD-Team in diversen lokalen, kantonalen und innerschweizerischen Arbeitsgruppen und Projekten mitgearbeitet und Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Bearbeitete Themenbereiche waren: Nachteilsausgleich, Sonderschulung, exekutive Funktionen, Bindung, Gruppentherapie, Krisenintervention, Frühförderung, Supervision und Wissensmanagement.

Schuljahr	17/18	18/19	19/20	20/21
Anmeldungen	243	270	251	321
kurz (1-5 Kontakte)	130	122	138	190
mittel (6-10)	70	110	88	106
lang (11 und mehr)	43	38	25	25
Kurzanfragen	41	58	48	37
Einzelfälle total	284	328	299	358

Zahlen, Daten, Fakten

Es ist seit langem bekannt: *Eine gute Eltern-Kind-Bindung fördert eine gesunde Entwicklung.* Und auch der logischen Fortsetzung wird immer wie mehr Beachtung geschenkt: *Eine gute Lehrer-Schüler-Beziehung fördert den Schulerfolg.* Denn wenn die Beziehung stimmt, arbeitet man zusammen, ist offen, aufnahmebereit und rücksichtsvoll. Es ist angenehmer und effizienter zugleich. Leider gibt es nicht einen einfachen Baukasten, wie man Beziehungen aufbaut, aber wenn wir verstehen, wie Bindung entsteht, können wir eher günstige Bedingungen erkennen und fördern.

Alle pflegenden Tierarten, also Säugetiere, Vögel und sogar gewisse Reptilien, zeigen zwei angeborene Impulse, welche ihre Überlebenschance verbessern: Unter Gefahr sucht erstens das Jungtier Nähe zu den Eltern bzw. zur Herde oder ruft um Hilfe und zweitens bieten die Artgenossen, meist am ausgeprägtesten das Muttertier, Schutz. Dieses Bindungsverhalten und das adäquat darauf antwortende Fürsorgeverhalten bilden die Basis von Bindung. Die Wiederholung dieses Kreislaufs – *ich bin aktiv - ich gerate in Stress - ich werde beruhigt* – führt zu einer vertrauensvollen emotionalen Beziehung, die, wenn sie eng ist, wir *sichere Bindung* nennen.

Einen Menschen zur Ruhe führen, heisst Bindung aufbauen. Egal in welchem Alter, Beziehungsverhältnis oder Status die Beteiligten sich befinden. Kind und Mutter oder Vater, Schüler und Lehrperson, Eltern und Lehrperson, Freunde, (Ehe-)Partner, Mitarbeitende und Vorgesetzte.

Bindung entsteht nicht primär bei schönem Wetter. Es gehört ein Spannungskreislauf dazu: Aktivität, Stress, Beruhigung. Oder in anderen Worten: Plan, Abenteuer, Abschluss. Oder: Ticket, Reise, Rückblick. Fiebern, Jubel, Stolz. Meinung, Konflikt, Frieden. Versuch, Misserfolg, Trost. Expedition, Gefahr, Sicherheit. Anregung, Klimax, Entspannung. Wohlbefinden, Schmerz, Heilung. Tätigkeit, Fehlverhalten, Verständnis. Freude, Sorgen, Zuhören. Will man Beziehung aufbauen, muss man sich an diesen Zyklen orientieren. Jedes Mal, wenn ich einen anderen Menschen in einem solchen Zyklus begleite, vertieft sich die Beziehung.

Will ich meine Beziehung zu einem oder mehreren Menschen, einer Gruppe, Familie, Klasse verbessern, kann ich also dafür sorgen, dass solche Zyklen in Gang kommen, Schwung haben und gut abgeschlossen werden.

Hapert es in unserer Beziehung beim Ausgangspunkt? Haben wir zu wenig Aktivität, Pläne, Tickets, Fiebern, Meinung, Versuche, Expedition, Anregung, Wohlbefinden, Tätigkeit, Freude? Dann gilt es die Schiene der Handlung auszubauen, des Motivierens, des Kampfes gegen den inneren Schweinehund, des Einfach-Mal-Tuns. Ohne Bewegung keine Begegnung. Ohne Begegnung keine Reibung. Ohne Reibung keine Beziehung.

Hapert es in unserer Beziehung beim Höhepunkt? Haben wir zu wenig Stress, Abenteuer, Reise, Jubel, Konflikt, Misserfolg, Gefahr, Klimax, Schmerz, Fehlverhalten, Sorgen? Dann gilt es die Schiene der Freiheit auszubauen, des Experimentierens, des Risikos, des Zutrauens-Dass-Es-Schon-Gut-Kommt. Ohne Wagnis keine Entwicklung. Ohne Entwicklung keine Intensität. Ohne Intensität keine Beziehung.

Hapert es in unserer Beziehung beim Schlusspunkt? Haben wir zu wenig Beruhigung, Abschluss, Rückblick, Stolz, Frieden, Trost, Sicherheit, Entspannung, Heilung, Verständnis, Zuhören? Dann gilt es die Schiene des Haltes auszubauen, des sicheren Hafens, des Ruhepulses, des Aufsuchens-Und-Anerkennens-Von-Problemen. Ohne Sicherheit kein Nest. Ohne Nest keine Nähe. Ohne Nähe keine Beziehung.

Wir danken allen, die mit uns in diesen Zyklen von getrauen, zutrauen und vertrauen in Beziehung waren.

Alexandra Furrer
Susanne Mattmann
Nathalie Odoni-Imhof
Fabienne Schnellmann
Lothar Steinke
Andrea Willnauer

Kontaktadressen

Logopädischer Dienst

Schulhaus Konstanzmatte
Schulhausstrasse 4
6023 Rothenburg
Tel. 041 288 82 76
logopaedie@schule-rothenburg.ch

Psychomotorik-Therapiestelle

Schulhaus Konstanzmatte
Schulhausstrasse 4
6023 Rothenburg
Tel. 041 288 82 77
psychomotorik@schule-rothenburg.ch

Schulpsychologischer Dienst

Schulhaus Konstanzmatte
Schulhausstrasse 4
6023 Rothenburg
Tel. 041 288 82 70
spd@schule-rothenburg.ch

Sekretariat

Schulhaus Konstanzmatte
Schulhausstrasse 4
6023 Rothenburg
Tel. 041 288 82 70
schuldienste@schule-rothenburg.ch

www.schuldienste-rothenburg.ch

- Verteiler:
- Mitglieder der Kommission Schuldienste des Schuldienstkreises Rothenburg
 - Präsidien der Bildungskommissionen im Schuldienstkreis Rothenburg
 - Schulleitungen und Schulhausteams im Schuldienstkreis Rothenburg
 - Heilpädagogische Dienste und Sozialdienste im Schuldienstkreis Rothenburg
 - DVS: Beauftragte für Schuldienste, Logopädie, Psychomotorik und Schulpsychologie
 - ausgewählte Kinderärztinnen und Kinderärzte
 - Schuldienstleitungen im Kanton Luzern
 - Publikation auf unserer Homepage www.schuldienste-rothenburg.ch